

WR-SERIE: ZWÖLFTKLASS-ARBEITEN AN DER WALDORFSCHULE (4)

Sport und Behinderung: Schüler Alexander Groos stieß auf Menschen, die ihn beeindruckten

„Spaß steht immer im Vordergrund“

Von Christian Zett

Siegen. Neun Monate lang haben sich Siegener Waldorfschüler mit ihren „Zwölfklass-Arbeiten“ beschäftigt, Themen recherchiert und aufgearbeitet. Die WR stellt die interessantesten Arbeiten vor.

Als Alexander Groos anfangs Berichte über behinderte Sportler zu sehen und zu lesen, „da war ich von ihren Leistungen angetan“, sagt der 17-Jährige. So angetan, dass Groos für seine Zwölfklass-Arbeit, die jeder Waldorfschüler schreiben muss, den Behindertensport zu seinem Thema erkor.

Beindruckend war für ihn, „wie die Menschen gelernt haben, mit ihrem Schicksal zu leben und dass sie zufrieden sind.“ Groos las von Menschen, die mit einem Bein Ski fahren - oder sogar blind, „und anderen so vertrauen, dass sie auf der Piste hinter ihnen herfahren.“

Er las von einem einbeinigen Fußballspieler in Brasilien, „der trotzdem mit anderen mitgespielt hat, genau so gefolgt wurde und nicht bevorzugt, nicht benachteiligt.“ Genau das wollen Behinderte auch, sagt Groos: „Sie legen Wert darauf, akzeptiert zu werden, wie sie sind.“

In seiner Zwölfklass-Arbeit hebt Groos Menschen hervor, die aus seiner Sicht Stärke bewiesen haben. Einen schwe-



Basketball ist eine der Sportarten, die Behinderte ausüben. Alexander Groos hat sich mit Behindertensport beschäftigt. (WR-Bild: CZ)

dischen Jungen etwa, der, so Groos, ohne Arme und Beine geboren worden sei. „Die Ärzte haben ihm gesagt, er würde nie lauten können“, sagt Groos, „und trotzdem hat er mit viel Willen eine gewisse Selbstständigkeit bekommen.“

Der Junge habe über seine Sportlehrerin eine Art Hockey, Tischtennis und Mini-golf gelernt - indem er den Schläger zwischen Schulter und Kinn einklemmte: „So hat er dann sogar Meisterschaften gespielt“ - Groos ist beeindruckt.

Sport ist wichtig für behinderte Menschen, folgert der Schüler in seiner Arbeit. Nicht nur, um das körperliche Wohlbefinden zu verbessern: „Oft leben behinderte Menschen zurückgezogen. Durch Sport kommen sie mit anderen in Kontakt.“

Auch integrativ kann Sport sein, findet Groos: „Wenn Behinderte mit Nicht-Behinderten zusammen Sport treiben, beim Marathon zum Beispiel. Oder beim Bogenschießen.“ Wichtig ist Groos eines: „Der Spaß, der steht immer im Vordergrund.“